

FrauenNotruf

und Beratung



**Fachstelle für Frauen und Mädchen
zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.**



Tätigkeitsbericht

2024

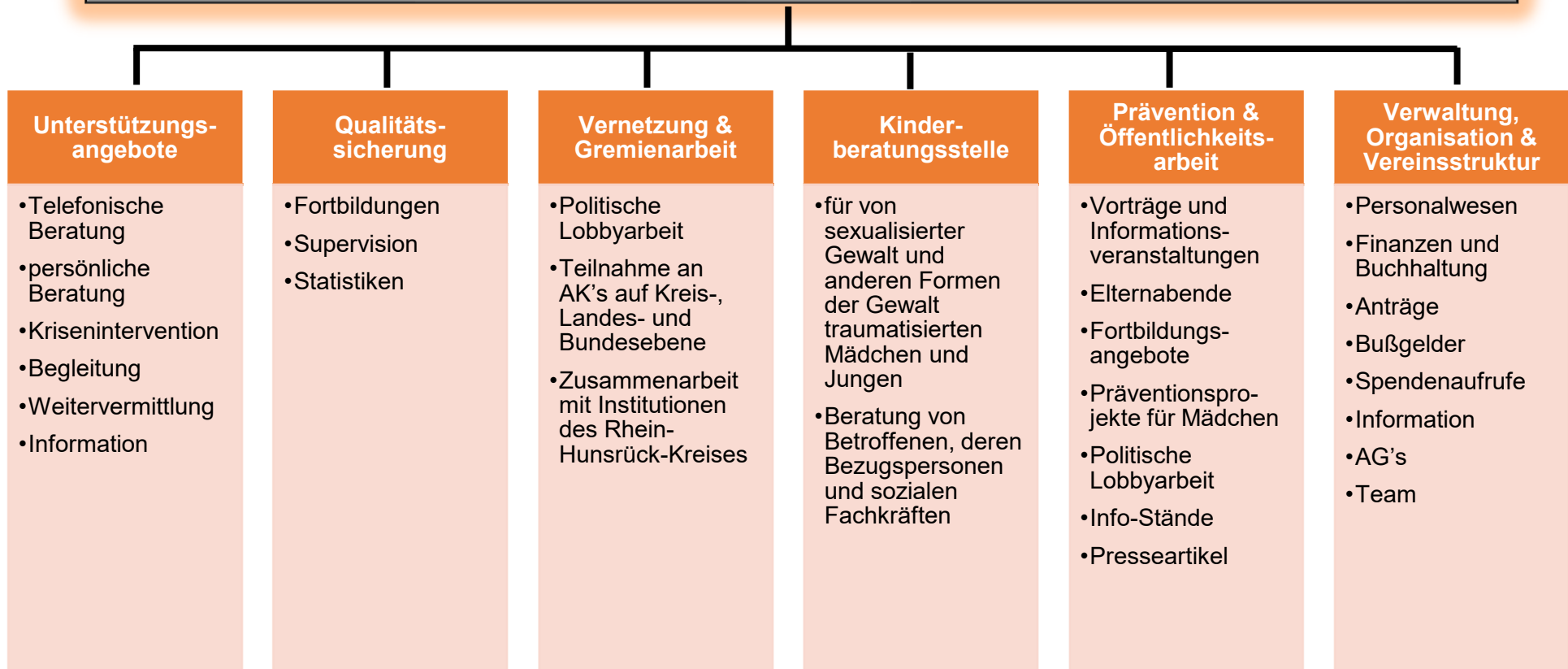
Inhalt

1. Aufgabenbereiche.....	4
2. Einblick	5
3. Organisations- und Vereinsstruktur	6
<i>Personal und Verein</i>	6
<i>Finanzielle Situation</i>	7
<i>Förderverein</i>	7
4. Fallzahlen und persönliche Einschätzungen.....	9
<i>FrauenNotruf</i>	9
<i>Kinderberatungsstelle</i>	10
5. Qualitätssicherung	12
<i>Fachtage und Konferenzen</i>	12
<i>Supervision</i>	14
6. Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit	15
<i>Schulungen</i>	15
<i>Vorträge</i>	17
<i>Elternabend</i>	17
<i>Aktionen und Aktivitäten</i>	18
<i>Angebote für Frauen</i>	19
7. Gremien- und Vernetzungsarbeit.....	20
<i>Gremienarbeit</i>	20
<i>Vernetzungstreffen</i>	24
8. Ausblick	24
9. Wir sagen DANKE.....	25
10. Statistik	26
<i>Beratene Personen und Gespräche</i>	27
<i>Art des Delikts</i>	29

<i>Aufgabenbereiche</i>	
<i>Täter*innen</i>	30
<i>Alter und Wohnort der Betroffenen</i>	32
<i>Anzeige</i>	34
<i>Kontakt / Vermittlung über und an</i>	35

1. AUFGABENBEREICHE

„FrauenNotruf und Beratung Rhein-Hunsrück-Kreis“ Fachstelle für Frauen und Mädchen zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.



2. EINBLICK

Als FrauenNotruf im ländlichen Raum beraten wir in unserer Fach- und Beratungsstelle für Frauen und in unserer Kinderberatungsstelle Frauen, Mädchen und Jungen, die sexualisierte Gewalt, aber auch andere Formen von Gewalt erleben mussten, sowie unterstützende Angehörige und soziale Fachkräfte.

2024 hatten wir eine hohe Auslastung an Beratungsanfragen und sind dabei an die Grenzen unserer Ressourcen gekommen. Hauptthemen der Ratsuchenden waren sexualisierte Gewalt in der Kindheit, Vergewaltigung, Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) und andere Formen von Gewalt (physisch, psychisch, emotional, ökonomisch). Hinzu kommen ökonomische und soziale Verunsicherungen durch anhaltende Krisen und die Auswirkungen von zunehmender gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und von Sexismus.

Daher haben wir uns im Februar dem Bündnis „Der Hunsrück ist bunt“ angeschlossen und auf der Kundgebung mit einem Transparent und einem Redebeitrag ein deutliches Zeichen für eine weltoffene, vielfältige Gesellschaft und für Menschenrechte gesetzt. Darüber hinaus waren 2024 Schulungen, Fortbildungs- und Präventionsveranstaltungen, Kampagnen und Aktionen zur Sensibilisierung für das Thema sexualisierte Gewalt sowie intensive Gremien- und Vernetzungsarbeit wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit. Dazu gehörten viele Fortbildungen für Fachkräfte und Angebote für Frauen, wie das Internationale Frauencafé, und Veranstaltungen rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen.

In den verschiedenen regionalen und landesweiten Gremien aber auch bundesweit durch unseren Bundesverband setzten wir uns immer wieder für eine ausreichende Ausstattung der Hilfs- und Unterstützungsangebote für Frauen, aber auch Kinder ein, die von unterschiedlichen Formen (Sexualisierter) Gewalt betroffen sind. Auch Sensibilisierungsarbeit und Kampagnen sind dafür bedeutend. Ende des Jahres haben wir im Rahmen des Regionalen Runden Tisches gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen begonnen, das Thema geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen im Rhein-Hunsrück-Kreis sichtbarer zu machen, damit es auch ein Thema im Kreisentwicklungskonzept wird.

Eine weitere Besonderheit des Jahres war die Einarbeitung einer neuen Mitarbeiterin: Frau Marie Fuhr bereichert seit Anfang des Jahres unser Team. Außerdem entwickelten wir ein neues Logo und überarbeiteten unseren Flyer. Anstatt zwei getrennte Flyer für FrauenNotruf und Kinderberatungsstelle zu haben, finden sich alle interessanten Informationen zu beiden Stellen nun in einem Flyer wieder..

3. ORGANISATIONS- UND VEREINSSTRUKTUR

PERSONAL UND VEREIN

In unserer Beratungsstelle arbeiten drei festangestellte Mitarbeiterinnen. Frau Astrid Rund ist (hauptsächlich) zuständig für den FrauenNotruf mit 30 Stunden pro Woche. In der Kinderberatungsstelle arbeiten Frau Anne Lenhart und Frau Marie Fuhr (jeweils 24 Stunden pro Woche, davon 19,5 Stunden ausschließlich für die Kinderberatungsstelle). Frau Fuhr ist die Nachfolgerin von Frau Lena Ehlers. Seit Januar 2024 ist sie Teil der Beratungsstelle und hat sich schnell eingelebt.

Weiterhin unterstützen Kolleginnen auf Minijob-Basis und als Honorarkräfte die Festangestellten sowohl bei Beratung und Präventionsangeboten als auch in der Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit.

In einigen Bereichen arbeiten alle Mitarbeiterinnen ehrenamtlich. Ehrenamtlich bedeutet bei uns auch unentgeltlich, z.B. die Besetzung von Infoständen sowie die gesamte Vorstandsarbeit. Der FrauenNotruf ist ein gemeinnütziger Verein mit drei gleichberechtigten, einzelvertretungsberechtigten Sprecherinnen. Die Mitfrauen-Versammlung fand am 21.11.2024 statt. Frau Heidi Mattern, langjähriges Mitglied im Förderverein und immer interessiert an unserer Arbeit, möchte daher den Trägerverein aktiv unterstützen und bat um Aufnahme in den Verein. Die anwesenden Frauen freuten sich über den Zuwachs und stimmten zu.

Der Trägerverein wurde für die Jahre von 2021 bis 2023 vom Finanzamt hinsichtlich der Gemeinnützigkeit geprüft und hat den Freistellungsbescheid ohne Anmerkungen erhalten. Auch die Prüfung der Sozialversicherungsträger erfolgte ohne Beanstandungen für 2020.

Das Jahr 2024 wurde von einem traurigen Ereignis überschattet. Unsere langjährige Vorstandsfrau Frau Heike Berg ist im September 2024 verstorben. Wir sind tief betroffen. Sie wird uns als Vereinsfrau und als Freundin sehr fehlen. Leider bedeutete das auch, dass nochmals Vorstandswahlen stattfinden mussten. Als Vorstandsfrauen wurden gewählt, Frau Melanie Görgen, Frau Anne Günster, Frau Sigrid Schulte und Frau Petra Scholten.

FINANZIELLE SITUATION

Um die Qualität der Arbeit aufrechterhalten zu können, neuen Bedarfen gerecht zu werden, innovative Konzepte zu entwickeln sowie zeitnahe Beratungs- und Fortbildungsangebote zu gewährleisten, sind wir darauf angewiesen, dass die Zuschüsse der tariflichen Entwicklung und den neuen erhöhten Bedarfen entsprechen.

Von Seiten des Landes, des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz bzw. des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung, erhalten wir einen Zuschuss für unsere Einrichtung. Dieser ist ein wichtiger Baustein in der Finanzierung.

Der Rhein-Hunsrück-Kreis, die Verbandsgemeinde Kastellaun, die Stadt Boppard und der Kreis Cochem-Zell haben unsere Arbeit finanziell unterstützt. Der Rhein-Hunsrück-Kreis hat den jährlichen Betrag erhöht und übernimmt damit auch die Anteile, die bisher von den einzelnen Verbandsgemeinden gezahlt worden sind. Der Rhein-Hunsrück-Kreis übernimmt dabei die Personalkosten (2x 19,5 Stunden) für die Mitarbeiterinnen der Kinderberatung und auch einen Teil der Sachkosten.

Die dritte Säule unserer Finanzierung besteht aus Zuweisungen von Bußgeldern, Spenden, Einzelanträgen von Projekten, finanzielle Unterstützung von Seiten des Fördervereins und Einnahmen durch Präventions- und Fortbildungsangebote, welche unsere Mitarbeiterinnen durchführen.

FÖRDERVEREIN

Seit dem Jahr 1996 hat der FrauenNotruf einen Förderverein. Gerade in Zeiten immer weiterer Kürzungen im sozialen Bereich kommt ihm eine besondere Bedeutung zu. So hat er es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Beschaffung von Finanzmitteln, die dringend notwendige Arbeit des FrauenNotrufs zu unterstützen. Darüber hinaus soll der Förderverein in der Öffentlichkeit auf die Thematik der sexualisierten Gewalt hinweisen, zur Enttabuisierung beitragen und auf eine breite Unterstützung des Vereines hinwirken. Außerdem unterstützt er die Beratungsstelle personell bei Aktionen wie Infoveranstaltungen oder Standdiensten bei z. B. Märkten. 2024 konnten wir uns über viele große und kleine Spenden von Privatleuten, dem Verein für Rasensport Rayerschied, Staplerservice Buschbaum, dem Drogeriemarkt dm, Kollekten der der evangelischen Kirchengemeinden freuen. Die Stiftung Opferschutz hatte uns ebenfalls mit einer größeren Summe unterstützt. Durch all diese

Organisations- und Vereinsstruktur

Spenden konnten wir Ende 2024 die Beratungsstelle bei den längst fälligen Renovierungsmaßnahmen der Räume, einer neuen Beratungsecke, Fachmaterial für den FrauenNotruf und die Kinderberatungsstelle bezuschussen.

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 21.11.2024 in den Räumlichkeiten des FrauenNotrufs statt. Frau Scholten erläuterte die Buchhaltung. Frau Rund berichtete über die Arbeit des FrauenNotrufs. Frau Lenhart gab einen Einblick in die Tätigkeiten der Kinderberatungsstelle.

Der Förderverein wurde für die Jahre 2021 – 2023 wieder vom Finanzamt hinsichtlich der Gemeinnützigkeit geprüft und hat den Freistellungsbescheid ohne Anmerkungen erhalten.

Wer sich für eine aktive Mitarbeit im Förderverein interessiert, kann sich gerne an den Vorstand wenden. Wichtig ist es zu betonen, dass alle Tätigkeiten der Mitglieder als auch des Vorstandes ehrenamtlich und unentgeltlich erfolgen.

4. FALLZAHLEN UND PERSÖNLICHE EINSCHÄTZUNGEN

2024 nahmen insgesamt 1177 Personen die Unterstützungsangebote unserer Einrichtung wahr. Hierzu zählen alle, die sich mit einem Anliegen an unsere Fachstellen gewandt haben. Diese Zahlen beziehen sich sowohl auf die Fachstelle für Frauen und jugendliche Mädchen zum Thema Sexualisierte Gewalt als auch auf die Kinderberatungsstelle.

Es fanden 2028 Beratungsgespräche statt. Dazu zählen persönliche und telefonische Beratungen sowie Teamberatungen. In unseren beiden Fach- und Beratungsstellen finden Frauen, Mädchen und Jungen Unterstützung und Hilfe, wenn sie sexualisierter Gewalt und anderen Formen von Gewalt (z.B. Stalking, psychische oder körperliche Gewalt) ausgesetzt waren oder sind. Unsere verschiedenen Beratungs- und Hilfsangebote stehen auch unterstützenden Angehörigen sowie privaten und professionellen Bezugspersonen offen.

Erneut verzeichnen wir eine zunehmende Nachfrage an unser Beratungsangebot. Damit geraten wir immer wieder an Kapazitätsgrenzen.

FRAUENNOTRUF

Das Beratungsangebot in der Fachstelle für Frauen und jugendliche Mädchen wurden 2024 von 313 Betroffenen und von 476 Bezugspersonen genutzt. Es fanden 715 Gespräche mit Betroffenen und 621 Gespräche mit Bezugspersonen statt. Personen und Gespräche beinhalten auch eine Teamberatung

In den persönlichen und telefonischen Beratungsgesprächen bieten wir u.a. Krisenintervention, traumatherapeutische sowie psychosoziale Beratung für betroffene Frauen und Mädchen. Wir helfen bei der Bewältigung der erlebten Gewalt und stehen den Betroffenen mit Fachwissen und den notwendigen Informationen zur Seite. Vermehrt helfen wir Frauen auch dabei, Möglichkeiten zu finden eine stabile äußere Lebenssituation herzustellen. Dieser Teil der Unterstützung wird zunehmend zeitintensiver.

Vorrangiges Ziel der Beratung und Unterstützung ist es, die Stabilität und Sicherheit der Betroffenen im Alltag (wieder)herzustellen. Je prekärer die Lebensbedingungen von Frauen sind, umso aufwendiger ist es eine solche Stabilität herzustellen. Vielen Betroffenen setzte die anhaltende ökonomische und soziale Verunsicherung, neben der Verarbeitung der erlebten sexualisierten Gewalt und anderen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt, zu.

Fallzahlen und persönliche Einschätzungen

Dies erschwert vielen Frauen den Weg in ein Leben ohne Gewalt. Daher haben wir versucht – durch regionale Kooperationen mit anderen Beratungsstellen, aber auch mit dem Kreis und dem Jobcenter – die Situation für Betroffene nach erlebter Gewalt zu verbessern.

Als Fachberaterinnen des Frauennotrufs positionieren wir uns eindeutig gegen Gewalt und sehen diese nicht als Einzelschicksal, sondern als Ausdruck struktureller Machtverhältnisse. Dies ist bedeutsam, weil hieraus eine solidarische Haltung mit den ratsuchenden Frauen und Mädchen resultiert. Wir betrachten Gewalt im gesellschaftlichen Kontext, stellen das individuelle Erleben und die Anliegen der Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt der Beratung und Unterstützung und nehmen diese ernst.

Wichtig ist uns eine gute Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen im Hilfesystem, z.B. anderen Frauennotrufen in Rheinland-Pfalz und bundesweit, Interventionsstellen, Täterarbeitseinrichtungen, Frauenhäusern, den Beratungsstellen der Caritas, der Lebensberatung und der Diakonie im Kreis, mit dem Jugendamt, dem Gesundheitswesen, Bildungseinrichtungen und der Polizei. So können wir die Unterstützung effektiv gestalten und Betroffenen den Weg ins Hilfesystem erleichtern.

Alle unsere Unterstützungs- und Beratungsangebote sind für die betroffenen Frauen und Mädchen sowie für die unterstützenden Angehörigen und Bezugspersonen kostenlos. Sie können auf Wunsch auch anonym in Anspruch genommen werden.

KINDERBERATUNGSSTELLE

Die Kinderberatungsstelle (KiBeRa) bietet Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche an, die von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt, betroffen sind oder waren. Oft erfolgt dies in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, Schulen und anderen sozialen Institutionen. Unser Beratungsangebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Vernachlässigung, psychischer, physischer oder sexualisierter Gewalt Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zeigen. Ebenso beraten wir Kinder und Jugendliche, bei denen die Gewalterfahrungen bereits länger zurückliegen, deren Auswirkungen sie aber weiterhin belasten. Auch für private und professionelle Bezugspersonen der betroffenen Kinder und Jugendlichen sind wir Ansprechpartnerinnen. Wir vermitteln weiter an andere Helfersysteme, beispielweise zum Jugendamt, zu Therapeut*innen, Ärzt*innen und Anwält*innen. Bei Bedarf sind Beratungen in Gruppen, z.B. Schulklassen, Wohngruppen oder Sportvereinen möglich.

Fallzahlen und persönliche Einschätzungen

2024 nutzten insgesamt 388 Personen (inkl. 20 Teams) die Unterstützungsangebote der KiBeRa. Es fanden 692 Gespräche (inkl. 20 Teamgespräche) statt, davon 256 persönliche Beratungsgespräche, 177 telefonische Beratungsgespräche sowie 15 Beratungen per E-Mail. Hinzu kamen noch 4 aufsuchende Kontakte bzw. Begleitungen und 220 Telefonate, in denen allgemeine Themen angesprochen bzw. Informationen weitergegeben wurden.

Das Thema sexualisierte Gewalt fordert Bezugspersonen nach wie vor besonders heraus. Da die sexuellen Übergriffe zum größten Teil im sozialen Nahraum stattfinden, stehen Familien und Angehörige von Betroffenen immer vor großen Herausforderungen. Nichts kann mehr bleiben, wie es war. Soziale Fachkräfte sehen sich bei aufkommendem Verdacht mit der komplexen Aufgabe konfrontiert, „alles richtig zu machen“, um das Kind zu schützen. Gefühle der Ohnmacht, Hilflosigkeit oder Überforderung können entstehen und eine externe Anlaufstelle zu haben wirkt entlastend. Nächste Handlungsschritte und Interventionen können bei Kontaktaufnahme gemeinsam geplant und abgesprochen werden. Die Kinder sehen wir in diesen Fällen meist nicht, sondern die Beratung bleibt auf Fachkräfte-Ebene. Dies zeigt sich auch nochmals in den hohen Beratungszahlen von Bezugspersonen im Gegensatz zu den betroffenen Kindern (36, die persönlich und mehrfach beraten wurden).

Im Vergleich zu den Vorjahren lässt sich eine Zunahme an Übergriffen unter Kindern feststellen. Mitarbeitende in Kindertagesstätten sind besonders herausgefordert mit den übergriffigen und betroffenen Kindern als auch deren Eltern umzugehen. Dieses Thema war deshalb ein wichtiger Bestandteil in einigen unserer Schulungen im letzten Jahr.

Neben den Einzelberatungen fanden zwanzig Beratungen in Wohngruppen oder mit Helferrunden statt. Außerdem haben wir uns mit verschiedenen Institutionen vernetzt und konnten viele Fachkräfte weiterbilden. In dem Wissen, dass wir nicht alle Bedarfe abdecken können, sehen wir dies als wichtige Aufgabe an. Die so ausgebildeten Multiplikatoren stehen den Kindern vor Ort zur Verfügung und haben ebenfalls Wissen zum Thema sexualisierte Gewalt und können helfen. Werden die Fälle komplexer, können wir einbezogen werden.

5. QUALITÄTSSICHERUNG

FACHTAGE UND KONFERENZEN

FACHTAG DIGITALISIERTE GEWALT

Am 27.02.2024 nahmen die Mitarbeiterinnen Frau Fuhr und Frau Lenhart am Fachtag zu digitalisierter Gewalt, der vom FrauenNotruf Westerburg organisiert wurde, teil. Dieser beschäftigte sich mit den verschiedenen Formen und Auswirkungen von Gewalt, die durch digitale Medien und Plattformen ausgeübt wird. Experten und Fachleute diskutierten Themen wie Cybermobbing, Stalking und die Verbreitung von schädlichen Inhalten im Internet. Ziel war es, ein besseres Verständnis für die spezifischen Herausforderungen digitaler Gewalt zu entwickeln und Präventions- sowie Interventionsstrategien zu erörtern. Der Fachtag richtete sich an Fachkräfte aus der sozialen Arbeit, Schulen und Beratungseinrichtungen.

KINDERRECHTEFACHTAGUNG

Im März 2024 fand eine Kinderrechtefachtagung in Mainz statt. Das Motto des Fachtages lautete „Starke Kinder sagen nein!“. Das Augenmerk lag auf Artikel 34 der UN Kinderrechtskonvention, der den Schutz vor sexualisierter Gewalt hervorhebt. Durch Vorträge im Plenum, verschiedene Impulse und thematische Foren konnten Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit bewährte Praktiken diskutieren und an Lösungen arbeiten.

Neben spannenden Vorträgen und der Vorstellung des „Pakts gegen sexualisierte Gewalt an Kindern“, gab es eine Infobörse, bei der sich Akteur*innen aus Rheinland-Pfalz, die sich aktiv für den Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt engagieren, vorstellten.

Die Mitarbeiterinnen Anne Lenhart und Marie Fuhr vertraten dabei die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der FrauenNotrufe. Gemeinsam mit Emma Leonhardt (FrauenNotruf Mainz) stellten sie die Arbeit der Notrufe an einem Informationsstand vor und besuchten außerdem verschiedene Workshops.

FORTBILDUNG „TRAIN THE TRAINER“

Die Mitarbeiterinnen Frau Fuhr und Frau Lenhart erwarben dieses Jahr das Zertifikat „Train the Trainer“ des bff (Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe), um Fortbildungsmaßnahmen im Bereich „Sexuelle Belästigung und Gewalt am Arbeits- und Ausbildungsplatz“ für Führungskräfte, Vorgesetzte, Beschäftigte in der Personalverwaltung, Mitglieder des Betriebs- bzw. Personalrats sowie Gleichstellungsstellen und Frauenbeauftragte anbieten zu können. Die Teilnehmenden lernten, wie sie Betroffene von sexueller Belästigung unterstützen, Unternehmen für Präventionsstrategien zu sensibilisieren und rechtliche Rahmenbedingungen verständlich zu vermitteln. Darüber hinaus wurden sie mit praxisorientierten Methoden ausgestattet, um Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen zu entwickeln und durchzuführen. Mit diesem Zertifikat sind nach Astrid Rund nun auch Anne Lenhart und Marie Fuhr berechtigt, Unternehmen zu schulen. Dazu liegen bereits Interessensbekundungen vor.

QUALITÄTSSTANDARDS UND ETHIKRICHTLINIEN DER FRAUENOTRUFEN

Im Jahr 2024 haben wir weiter im Rahmen unseres Bundesverbandes (bff) an der Aktualisierung der Qualitätsstandards und Ethikrichtlinien für die Mitgliedseinrichtungen unseres Bundesverbandes gearbeitet. Dazu fanden digitale Onlineveranstaltungen statt um diese Qualitätsstandards in einem transparenten Prozess und unter Einbeziehung der Einrichtungen vor Ort zu erarbeiten. Die neuen Qualitätsstandards werden nach ihrer endgültigen Fertigstellung auf unserer Homepage veröffentlicht.

FORTBILDUNG ZUM SOZIALEN ENTSCHÄDIGUNGSRECHT

Seit 01.01.2024 ist das SGB XIV – Soziale Entschädigung in Kraft und hat das bisherige Opferentschädigungsgesetz abgelöst. Ein Ziel der Gesetzesreform war, Betroffenen von sexualisierter und häuslicher Gewalt den Zugang zu Leistungen (z.B. monatliche Entschädigungszahlungen, Traumatherapie, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben etc.) zu erleichtern. Der Staat hat die Aufgabe, Menschen vor Gewalt zu schützen. Wenn dies nicht gelingt, liegt es in der staatlichen Verantwortung, für die Folgen von Gewalttaten einzustehen und Betroffene zu unterstützen. Dafür gibt es das Soziale Entschädigungsrecht.

Frau Rund, Frau Fuhr und Frau Lenhart nahmen an einer digitalen Kurzfortbildung teil um sich mit den Voraussetzungen, dem Verfahren und den Veränderungen zum OEG (Opferentschädigungsgesetz) auseinander zu setzen.

Qualitätssicherung

Um als Fachstelle Betroffene möglichst gut unterstützen zu können, haben wir uns im Rahmen der LAG der Frauennotrufe darüber hinaus in Rheinland-Pfalz sowohl mit den zuständigen Fallmanagerinnen, als auch mit Vertreter*innen des VdKs vernetzt.

SUPERVISION

Langjährige Berufserfahrung im Bereich Folgen der Gewalt gegen Frauen bzw. gegen Jugendliche und Kinder sowie verschiedene Zusatzqualifikationen sind Kompetenzen, die unsere Fachberaterinnen auszeichnen. Um diese Qualität stets zu gewährleisten, finden sowohl regelmäßige Intervisionen als auch Supervision statt.

6. PRÄVENTIONS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

SCHULUNGEN

SCHULUNG FÜR WOHNGRUPPEN-MITARBEITER*INNEN

Im Juni 2024 schulten wir die Mitarbeiter*innen einer Intensivwohngruppe der Bethanien Kinder- und Jugenddörfer Eltville. Neben allgemeiner Wissensvermittlung rund ums Thema sexualisierte Gewalt, ging es darum, diese zu erkennen und handlungssicher zu werden. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Schulung lag auf dem Thema „Trauma“ und „Posttraumatische Belastungsstörung“. Zusammenhänge zwischen dem Verhalten der Kinder als mögliche Traumafolgen wurden aufgezeigt und auf deren Basis Handlungsempfehlungen für den Gruppenalltag erarbeitet.

BASISSCHULUNGEN FÜR DEN KIRCHENKREIS SIMMERN-TRABACH (EKiR)

Auch in diesem Jahr wurden wir als Fachstelle angefragt, einzelne Gruppen der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) zu schulen. Es fanden zwei vierstündige Schulungen statt, die haupt- und ehrenamtlich Tätigen des Kirchkreises Basiswissen zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ vermittelte. Die Leitungskräfte des Kirchenkreises vertieften das Thema in einer sechsstündigen Schulung.

Die Teilnehmenden lernten, was sexualisierte Gewalt ist, wo sie beginnt und wie weit verbreitet sie ist. Zudem wurden sie für Täter*innen-Strategien sensibilisiert und bekamen Tipps für den Umgang mit Betroffenen und Interventionsmöglichkeiten aufgezeigt.

KITA SCHULUNGEN

Des Weiteren fanden vier Schulungen in den verschiedenen Kitas des Kirchenkreises Simmern-Trarbach statt. Die Mitarbeiter*innen wurden entsprechend ihres Arbeitsfeldes sensibilisiert, sexualisierte Gewalt zu erkennen und Handlungssicherheit im Verdachtsfall zu gewinnen.

SCHULUNG FÜR KITA-LEITUNGSKRÄFTE

Im März fand eine durch die Kreisverwaltung organisierte Schulung für Kita Leitungskräfte statt. Thema der zweistündigen Veranstaltung war „Sexualisiertes Verhalten bei Kindern“. Die Leitungskräfte lernten mögliche Ursachen für sexualisiertes Verhalten bei Kindern und geeignete Interventionsmaßnahmen kennen. Der Umgang mit betroffenen Kindern wie auch deren Eltern waren neben Fallbesprechungen und Austausch ebenfalls Bestandteil der Schulung. Im Sommer fand eine weitere Kurzschulung für Kita Leitungskräfte statt, die Anne Günster begleitete.

FORTBILDUNG FÜR LEHRKRÄFTE

Am 10. April fand die Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen „Sexualisierte Gewalt – ein Thema für die Schule?“ statt. Diese bietet der FrauenNotruf einmal im Jahr an und wird durch das rheinland-pfälzische Bildungsministerium finanziert. Die Schulung war komplett ausgebucht und es musste sogar eine Warteliste geführt werden. Im Gegensatz zu den letzten Jahren waren diesmal ausschließlich Lehrer*innen und Schulleitungen dabei und keine sozialen Fachkräfte von Schulen.

Zielsetzung der Veranstaltung ist es, Handlungskompetenz und Sicherheit im Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule zu vermitteln. Ein besonderer Schwerpunkt bildeten dabei einzelne Fallbesprechungen, Erfahrungsaustausch und Vernetzung.

SCHULUNG FÜR DEN ALLGEMEINEN SOZIALEN DIENST UND VORMUNDSCHAFTEN

Im Oktober führten wir eine Schulung für den Allgemeinen Sozialen Dienst und die Vormundschaften durch. Neben Basiswissen zu sexualisierter Gewalt lag der gewünschte Schwerpunkt auf der Gesprächsführung mit Kindern und aussagepsychologischen Aspekten wie dem Vermeiden von Suggestionen, also der (oft unbeabsichtigten) Beeinflussung des Kindes. Diese Teile wurden speziell für diese Schulung neu konzipiert.

VORTRÄGE

JUGENDHILFE- AUSSCHUSS

Am 20. März konnten die Mitarbeiterinnen Frau Günster und Frau Lenhart die Arbeit der Kinderberatungsstelle vor dem Jugendhilfe-Ausschuss vorstellen. Das Gremium interessierte sich v.a. für die Tätigkeit als solche und wie die Betroffenen Kinder und Jugendliche in die Beratung gelangen. Wir freuen uns sehr über das Interesse für unsere Arbeit und die Möglichkeit diese vorzustellen.

Regionaler Runder Tisch (RRT) Gewalt in engen sozialen Beziehungen

Frau Rund hielt einen Impulsvortrag zum neuen Leitfaden zu Sorge- und Umgangsverfahren in Fällen von häuslicher Gewalt. Dieser wurde vom Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz und dem Ministerium der Justiz des Landes Rheinland-Pfalz herausgegeben.

ELTERNABEND

BEGLEITUNG

Die Theaterpädagogische Werkstatt führte in der Grundschule Mastershausen das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ vor den dritten und vierten Klassen auf. Ziel des Präventionsprogrammes ist die Stärkung der Kinder, sich zu wehren und Hilfe zu holen, wenn eine Person ihre Grenzen überschreitet und sie somit ein „Nein-Gefühl“ haben. Im Vorfeld wurde das Theater im Rahmen eines Elternabends Lehrkräften und Eltern präsentiert. Dabei standen wir als Ansprechpartnerinnen für Fragen und bei Gesprächsbedarf zur Verfügung und stellten die Arbeit unserer Beratungsstelle vor, um Hemmungen uns zu kontaktieren abzubauen.

AKTIONEN UND AKTIVITÄTEN

VERLETZT UND WEITERE KAMPAGNEN ZUM GEWALTHILFEGESETZ

Um den 25. November machten bundesweit Frauennotrufe, Interventionsstellen, Frauenberatungsstellen und Frauenhäuser darauf aufmerksam, dass die Bundesregierung das Vorhaben des Gewalthilfegesetzes aus dem Koalitionsvertrag noch immer nicht umgesetzt hat. Das geplante Gewalthilfegesetz sieht vor, Schutz und Beratung bei geschlechtsspezifischer Gewalt erstmals bundesgesetzlich zu regeln und den Bund an der Finanzierung von Frauennotrufen, Frauenberatungsstellen und Frauenhäusern zu beteiligen.

Frau Rund hat sich sehr aktiv an den Aktionen beteiligt. Am 27.11.2024 übergaben die rheinland-pfälzischen Frauennotrufe im Frauenministerium in Mainz ihre Forderungen an Frauenministerin Katharina Binz und die Landesregierung. Darüber hinaus wurde eine Postkartenaktion an die Bundestagsabgeordneten gestartet und viele Abgeordnete persönlich angesprochen bzw. angeschrieben.

Es geht darum, dass Betroffene die Hilfe bekommen können, die sie benötigen: wohnortnah, gut zugänglich für alle, mit ausreichenden Sprechzeiten, zeitnah in Krisen und so intensiv wie benötigt. Darüber hinaus müssen dringend umfangreiche Kapazitäten für Präventions- und (politische) Öffentlichkeitsarbeit sowie Gremienarbeit geschaffen werden, um sexualisierter Gewalt und anderen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt entgegenzutreten und diese effektiv zu bekämpfen.

Das Gewalthilfegesetz stellt einen wichtigen Schritt dazu dar und trägt zur Umsetzung der Istanbul-Konvention bei. Es muss zu den dringenden Gesetzen gehören, die in der verbleibenden Regierungszeit noch umgesetzt werden, um geschlechtsspezifischer Gewalt entgegenzutreten und diese effektiv zu bekämpfen. Auch über den Jahreswechsel hinaus bleibt das Thema aktuell und wird von Aktionen begleitet.

AKTIONEN ZUM 25.NOVEMBER –

DEM INTERNATIONALE TAG ZUR BESEITIGUNG VON GEWALT GEGEN FRAUEN

„Nein zu Gewalt an Frauen! Frei leben ohne Vergewaltigung, sexuelle Ausbeutung, Körperverletzung und Mord.“ Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen, auch Orange Day genannt, ist ein jährlich abgehaltener Gedenk- und Aktionstag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen und Mädchen.

Die Farbe Orange symbolisiert dabei eine Zukunft ohne Gewalt gegen Frauen. Sie wurde im Zuge der von den Vereinten Nationen initiierten Orange-the-World-Kampagne festgelegt. Am 25.11.24 trafen wir uns mit weiteren Akteur*innen und Bürgermeister Michael Boos um die Fahne „Nein zu Gewalt an Frauen“ zu hissen. Danach machten wir an der Stephanskirche mit einer "Schuhaktion" auf die Situation vieler Frauen in Deutschland und weltweit aufmerksam.

Gemeinsam mit dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach sowie dem Pastoralen Raum Simmern verteilten wir über 150 (100) orangefarbene Schuhe, die für die Anzahl der Frauen stehen, die jährlich in Deutschland durch ihren (Ex-)Partner getötet werden. Ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst bildete den Abschluss der Aktionen anlässlich des 25. Novembers. Dieser stand unter dem Thema „Alles Liebe... Oder?! Wenn sich im siebten Himmel schwarze Wolken einschleichen.“ In dessen Rahmen wurden auch die Glocken der Stephanskirche geläutet um allen Frauen dieser Welt, die Gewalt erfahren, eine Stimme zu geben. In diesem Jahr war der Gottesdienst mit über 60 Menschen gut besucht und auch im Anschluss fanden bei Punsch und Keksen viele interessante Gespräche statt.

ANGEBOTE FÜR FRAUEN

INTERNATIONALER FRAUENTREFF

In diesem Jahr haben wir das Angebot des Internationalen Frauentreffs in Kooperation mit dem Café Friends und den (Jugend-)Migrationsstellen der Caritas, der Diakonie und des Internationalen Bundes Südwest weiter ausgebaut. Das Internationale Frauentreff findet nun 14-tägig statt und hat verschiedene Themen, die immer wieder auch verschiedene Aspekte von Gewalt gegen Frauen und Frauenrechte aufgreifen. Es schafft einen wichtigen Raum für Frauen unterschiedlichster Biografie, in dem Begegnung und Austausch gefördert wird. Für uns als Frauennotruf ist es eine gute Möglichkeit für Frauen sichtbar zu werden, die nicht selbstverständlich Zugang zu unseren Unterstützungsangeboten haben.

7. GREMIEN- UND VERNETZUNGSARBEIT

Neben der direkten Unterstützung von gewaltbetroffenen Frauen, Kindern und Jugendlichen ist für uns die politische Arbeit von großer Bedeutung. Wir verstehen geschlechtsspezifische Gewalt auch als Symptom einer Gesellschaft, in der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern als legitim gilt. Deshalb betrachten wir – durch geschlechtsspezifische Gewalt verursachte Traumata – stets im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Verhältnissen. Die Vernetzungs- und Gremienarbeit ist eine Möglichkeit darauf Einfluss zu nehmen.

Die Fachstellen-Mitarbeiterinnen sind in verschiedenen regionalen und landesweiten Gremien und Arbeitskreisen tätig und vielfach vernetzt:

- Landesweiter Runder Tisch (LRT), RIGG und Fachgruppen
- Arbeitskreis des Ministeriums „Pakt gegen sexualisierte Gewalt“
- Landesarbeitsgemeinschaft der FrauenNotrufe in Rheinland-Pfalz
- Regionaler Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen RHK
- Kriminalpräventiver Rat in der Verbandsgemeinde Simmern
- Arbeitskreis Mädchen Rhein-Hunsrück-Kreis
- Frauenforum Rhein-Hunsrück-Kreis
- SoliMi(Solidarisches Miteinander) im RHK

GREMIENARBEIT

UMSETZUNG DER ISTANBUL-KONVENTION IN RHEINLAND-PFALZ

Seit Jahren beteiligt sich unsere Mitarbeiterin Frau Rund mit vielen Aktivitäten und in verschiedenen Gremien an der Umsetzung der Istanbul-Konvention in Rheinland-Pfalz. Dabei ging und geht es immer wieder auch um den Versuch Einfluss auf die Ausgestaltung des Landesaktionsplans zu nehmen. Dabei war und ist es ihr und allen Vertreterinnen der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz wichtig, die besonderen Bedarfe von Betroffenen sexualisierter Gewalt deutlich zu machen. Sexualisierte Gewalt ist eine Form geschlechtsspezifischer Gewalt, von der v.a. Frauen*, Mädchen und queere Personen, und zwar in allen Lebensbereichen, betroffen sind.

Es ist daher notwendig

- bei der Umsetzung der Istanbul-Konvention sexualisierte Gewalt in allen Lebensbereichen als gleichberechtigtes Thema neben Gewalt in engen sozialen Beziehungen in den Fokus zu nehmen,
- Maßnahmen, die die Verhinderung und Beseitigung sexualisierter Gewalt zum Ziel haben, zu fördern und zu ergreifen und dabei auch unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen, z.B. Frauen bzw. Mädchen mit (unterschiedlichen) Beeinträchtigungen, ältere und alte Frauen, Migrantinnen
- bewusstseinsbildende Kampagnen zu fördern und umzusetzen,
- umfassende Präventionsmaßnahmen gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt, zu entwickeln und umzusetzen,
- Versorgungslücken für von sexualisierter Gewalt Betroffene mit – den Qualitätskriterien der Frauennotrufe entsprechenden – Fachstellen zu schließen und bestehende Fachstellen bedarfsgerecht auszubauen und
- sowohl die notwendige personelle Ausstattung als auch ausreichende Sachmittel für Unterstützungsarbeit, Präventionsarbeit und gesellschaftliche Aufklärung sowie für politische Arbeit und Vernetzung sicherzustellen. So können die Frauennotrufe als Fachstellen zum Thema sexualisierte Gewalt ihre langjährige Expertise in den Prozess der Umsetzung der Istanbul-Konvention in Rheinland-Pfalz einbringen.

Um dies deutlich zu machen, hat Frau Rund zusammen mit anderen Kolleginnen eine Stellungnahme zum Entwurf des Aktionsplans der Landesregierung geschrieben und darin notwendige Änderungen deutlich gemacht. In der Sondersitzung des Landesweiten Runden Tisches zum Landesaktionsplan war es den Vertreterinnen der Frauennotrufe in RLP dann wichtig diese Forderungen erneut darzulegen und zu begründen. Leider wurde nur wenig davon in den Landesaktionsplan aufgenommen, sodass dieser viele Lücken aufweist.

LANDESWEITER RUNDER TISCH UND RIGG

Zentrales Kooperations- und Entscheidungsgremium des RIGG ist der „Landesweite Runde Tisch“. Das interdisziplinäre und interinstitutionelle Beratungsgremium entscheidet auf der Grundlage des Einstimmigkeitsprinzips über die Umsetzung der im Interventionsprojekt entwickelten Maßnahmen und Vorschläge und gibt entsprechende Beschlussempfehlungen an die Ressorts und an die Regionalen Runden Tische weiter. Am Landesweiten Runden Tisch sind – unter Federführung des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration – folgende Ressorts und Nichtregierungsorganisationen vertreten:

Gremien- und Vernetzungsarbeit

- Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration
- Ministerium des Innern und für Sport
- Ministerium der Justiz
- Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
- Ministerium für Bildung
- Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V.
- Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Gleichstellungsbeauftragten
- Konferenz der Frauenhäuser in Rheinland-Pfalz
- Fachkreis der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen
- LAG der autonomen Notrufe in Rheinland-Pfalz
- Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
- Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz
- Landesfrauenrat Rheinland-Pfalz e. V.
- Kommunale Spitzenverbände
- Täterarbeitseinrichtungen
- SOLWODI e.V.

Unsere Mitarbeiterin Frau Rund vertritt seit Jahren die LAG der Frauennotrufe in diesem Gremium sowie in verschiedenen Fachgruppen des LRT. 2023 waren die Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung, die Umsetzung der Istanbul-Konvention, sowie die Weiterentwicklung des Interventionsprojektes und des LRTs die thematischen Schwerpunkte.

RHEINLAND-PFÄLZISCHES INTERVENTIONSPROJEKT GEGEN GEWALT IN ENGEN SOZIALEN BEZIEHUNGEN (RIGG)

RIGG wurde aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet. Dort heißt es: „Zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen auch in engen sozialen Beziehungen ist ein in sich geschlossenes, umfassendes und langfristiges Konzept notwendig [...]. Die Bekämpfung auch der Beziehungsgewalt muss deutlich als öffentliche Aufgabe herausgestellt werden. Teil dieses Konzeptes muss es sein, diese Gewalt aus der Privatsphäre herauszulösen, gegen eine Tabuisierung dieser Thematik zu wirken, Prävention und Bekämpfung als gesellschaftspolitische Aufgabe anzuerkennen und damit Tätern und Opfern ein nicht zu überhörendes Signal zu geben“. Damit wurde deutlich gemacht, dass Beziehungsgewalt kein privates, sondern ein gesellschaftliches Problem ist, das nur durch das gemeinsame Handeln aller gesellschaftlichen Kräfte angegangen werden

Gremien- und Vernetzungsarbeit

kann. Staatliche und nichtstaatliche Institutionen, die sich mit Gewalt gegen Frauen befassen, arbeiten zusammen und tragen durch ein abgestimmtes und vernetztes Vorgehen dazu bei, dass Schutz und Hilfe für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder verbessert und die Täter konsequent zur Verantwortung gezogen werden.

REGIONALER RUNDER TISCH RIGG RHEIN-HUNSRÜCK-KREIS

Der Regionale Runde Tisch (RRT) ist das regionale Gremium von RIGG im Rhein-Hunsrück-Kreis und versucht durch Vernetzung und Austausch das Hilfesystem im Kreis zu optimieren und wichtige Themen und Problemstellungen zu benennen und möglichst zu beheben. Nach einer coronabedingten Pause traf sich der RRT Ende 2022, um den Arbeitszusammenhang wiederzubeleben.

Ein zentrales Thema war 2023 die oft prekäre finanzielle Lage von Frauen, die sich aus gewalttätigen Ehen bzw. Partnerschaften trennen. Nach Wohnungswegweisung des Gefährders und eines Kontakt- und Näherungsverbotes fehlen den Betroffenen häufig die notwendigen finanziellen Mittel zur Bestreitung des Lebensunterhaltes und zur Begleichung der Miete. Dies verschärft sich zunehmend auch durch die lange Bearbeitungszeit der Behörden, wie Wohngeldamt, Unterhaltsvorschusskasse und Jobcenter. Das wiederum belastet Frauen erneut und verhindert notwendige Stabilität. Um dies zu thematisieren, nahm eine Untergruppe Kontakt mit dem Landrat Volker Boch auf und es kam zu einem sehr konstruktiven gemeinsamen Treffen, an dem auch Herr Michael Gutenberg (Leiter Dezernat III) teilnahm. Nach einem weiteren Treffen mit dem Jobcenter konnten wir gemeinsam Lösungen erarbeiten, die zur Verbesserung der Situation für Betroffene führt.

Die Gleichstellungsbeauftragte Frau Pia Reuter hat zwischenzeitlich die Leitung übernommen und löst Frau Anke Materna ab, die den RRT nach langjähriger Mitarbeit verlässt.

MITARBEIT IM PAKT GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Nach einem Jahr Mitarbeit im „Pakt gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ (siehe auch Tätigkeitsbericht 2023) wurden die erarbeiteten 40 Handlungsempfehlungen der verschiedenen Fachgruppen der Landesregierung übergeben. Ministerpräsident Alexander Schweitzer und Familienministerin Katharina Binz nahmen sie entgegen. An der feierlichen Übergabe in Ingelheim nahm auch die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs,



Ausblick

Kerstin Claus, teil. Ziel der Empfehlungen ist es, den Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch wirksame Prävention zu verbessern.

ARBEITSKREIS MÄDCHEN

Der Arbeitskreis Mädchen trifft sich ungefähr viermal im Jahr. Dabei stehen der Austausch über die pädagogische Arbeit mit Mädchen sowie die Planung und Organisation der Mädchenwoche im Vordergrund. Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch dieses Jahr in Kooperation mit dem „Bund Deutscher Pfadfinder*innen“ die Ohlweiler Mühlentage durchgeführt. Auch in diesem Jahr fanden zwei altersspezifische Gruppen statt.

VERNETZUNGSTREFFEN

TREFFEN MIT DER LEBENSBERATUNGSSTELLE

Auch in diesem Jahr fand ein Treffen der Mitarbeitenden der Lebensberatungsstelle und des FrauenNotrufs bzw. der Kinderberatungsstelle statt. Nachdem es sich im Vorjahr als hilfreich erwiesen hatte, wurde sich auch in diesem Jahr über aktuelle Entwicklungen, Abläufe und Verfahrenswege ausgetauscht.

8. AUSBLICK

Das Jahr 2025 startet mit einem „Personalnotstand“. Hier zeigte sich wieder wie dünn unsere Personaldecke ist. Eine festangestellte Mitarbeiterin erkrankte im Dezember 2024 und fiel über viele Wochen aus. Somit mussten Neuanfragen an andere Notrufe weiterverwiesen und Wartelisten für die Anbindung Betroffener geführt werden.

In den letzten Jahren hat sich das Team des Frauennotrufs durch die neuen Kolleginnen der Kinderberatungsstelle verjüngt, was uns sehr freut. Immer deutlicher wird, dass wir diesen Generationswechsel im gesamten Team, dem Träger- und Förderverein gestalten wollen, damit der Frauennotruf zukunftsfähig ist. Dies wird eine wichtige Aufgabe für die nächste Zeit sein.

9. WIR SAGEN DANKE....

für die vielen kleinen und großen Spenden, Geldzuweisungen und Kollekten, aber auch für die ideelle Unterstützung von Seiten von

- Privatpersonen, Vereinen und Institutionen,
- den Amts- und Landgerichten,
- den kirchlichen und sozialen Einrichtungen,
- Stiftung Opferschutz,
- Drogeriemarkt DM,
- Verein f. Rasensport Rayerschied,
- Staplerservice Buschbaum
- den politisch tätigen Frauen und Männern,
- den Mitgliedern des Fördervereins und



Auch erhielten wir Spenden von Personen, die nicht hier wohnen, aber auf uns aufmerksam wurden, sich über unsere Arbeit informierten und uns dann mit einer Spende unterstützten, z. B. aus Neuwied, Kettig und Koblenz. Zudem bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung durch das Land Rheinland-Pfalz und durch den Rhein-Hunsrück-Kreis und den Kreis Cochem-Zell.

Zum Abschluss möchten wir uns aber auch bei all denjenigen bedanken, die uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben, die sich Rat suchend – beruflich oder privat – an uns wandten und unsere Unterstützungs- und Präventionsangebote nutzten. Dadurch haben diese Menschen auch zur Enttabuisierung des Themas „Sexualisierte Gewalt“ beigetragen.

Das FrauenNotruf-Team



10. STATISTIK

ERLÄUTERUNGEN

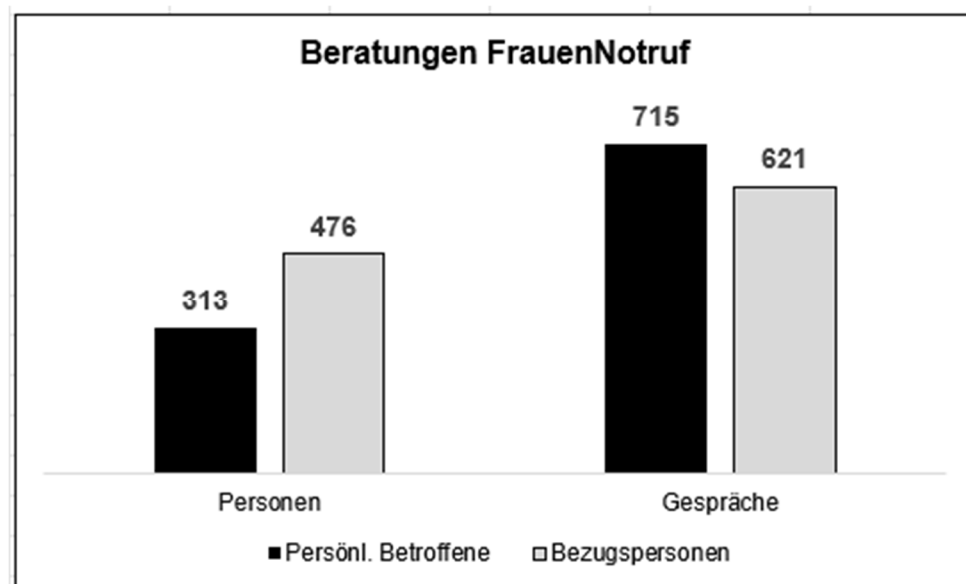
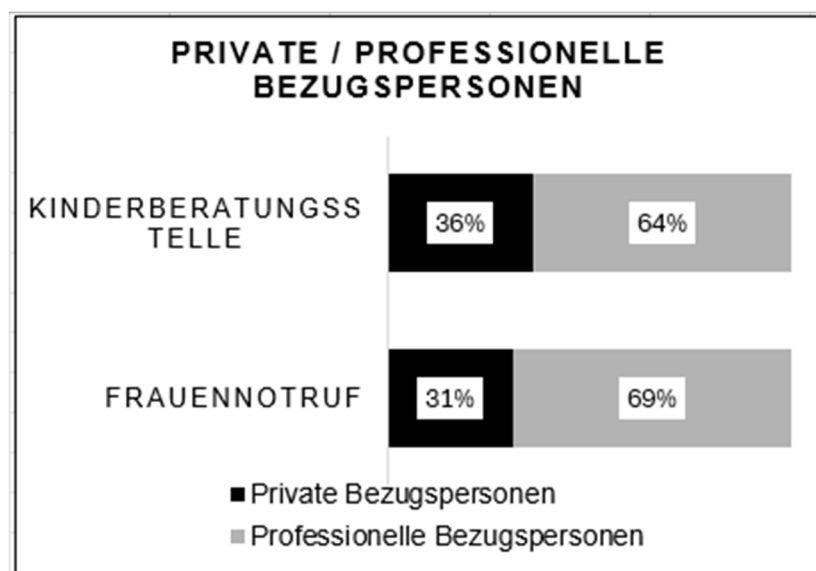
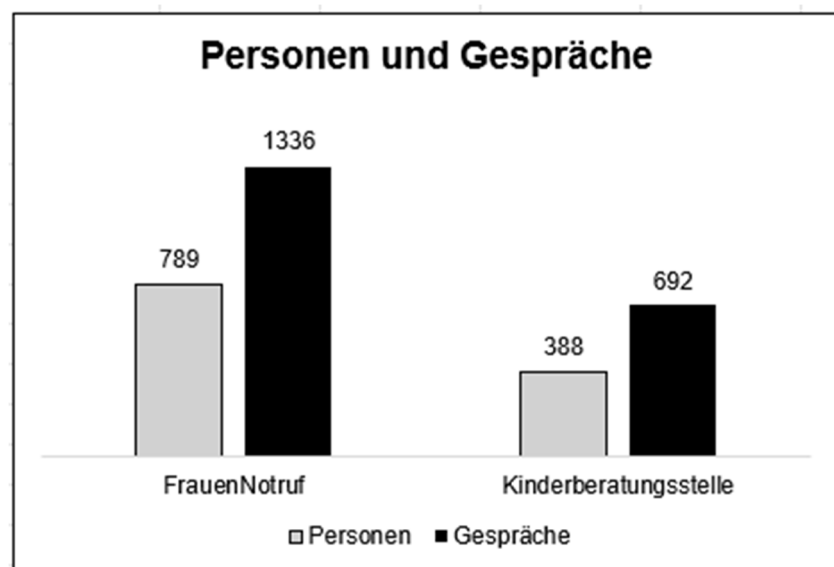
Wenn wir zu einem Thema sowohl die persönlich Betroffenen als auch deren Bezugspersonen beraten, sind in den nachfolgenden Auswertungen die Angaben jeweils nur einmal aufgenommen. Bei den Personen und Gesprächen sind alle Ratsuchenden erfasst.

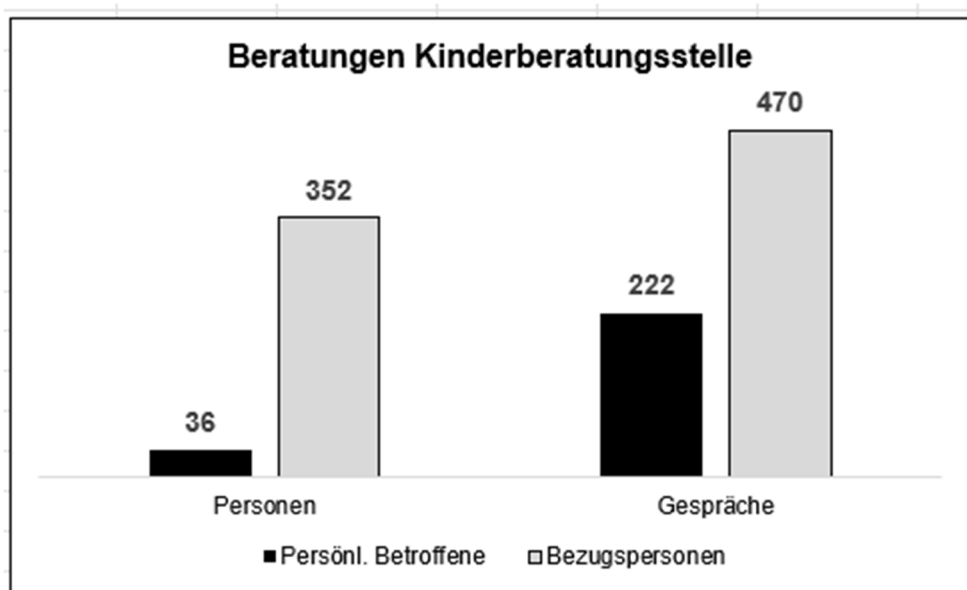
Bei Personen mit Asyl-/Flüchtlingsstatus oder z. B. Delikten in Zusammenhang mit K.O.-Tropfen, aber auch bei jüngeren Kindern ist nicht immer klar, wer Täter*in ist. Daher haben wir solche als „ungeklärt“ bei den Täter*innen-Angaben gekennzeichnet. Außerdem ist eine Mehrfachnennung bei den Täter*innen-Angaben und den Delikten möglich, wenn es sich um mehrere Täter*innen und/oder mehrere Delikte handelt.

Unter den Begriff bei Täter*innen „Bezugsperson – besonderes Vertrauens-/Machtverhältnis“ fallen z.B. Ärzt*innen, Therapeut*innen, (Schul)-Sozialarbeiter*innen, Lehrer*innen, Fluchthelfer*innen, Seelsorger*innen etc.

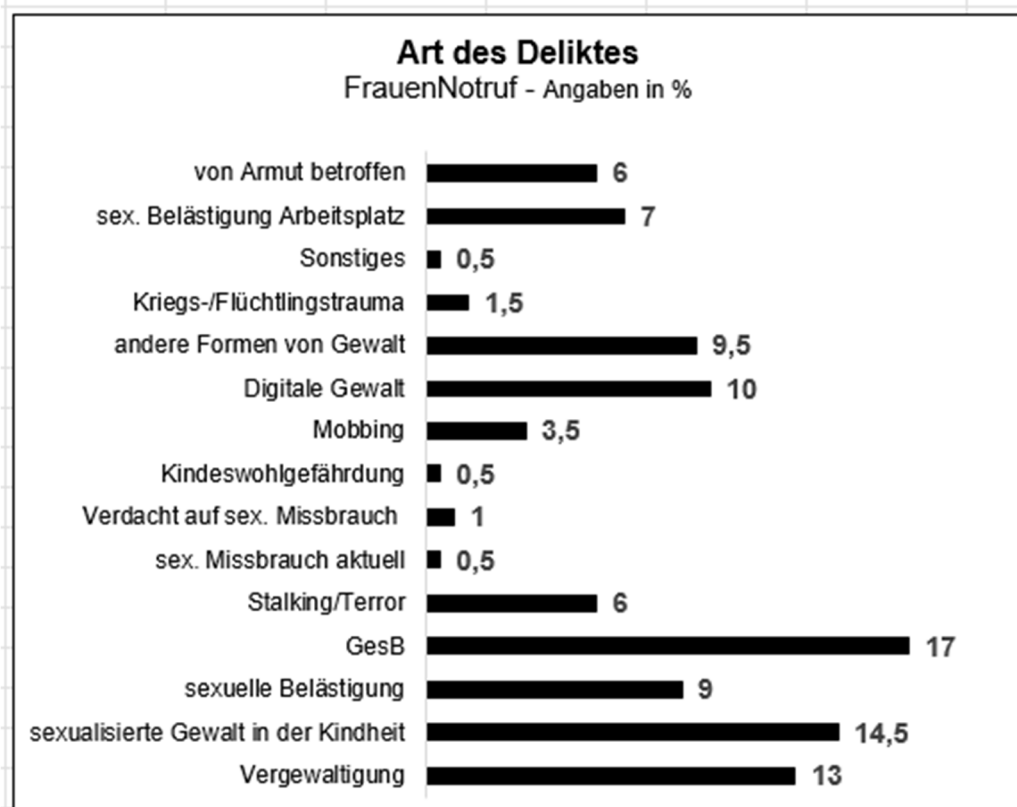
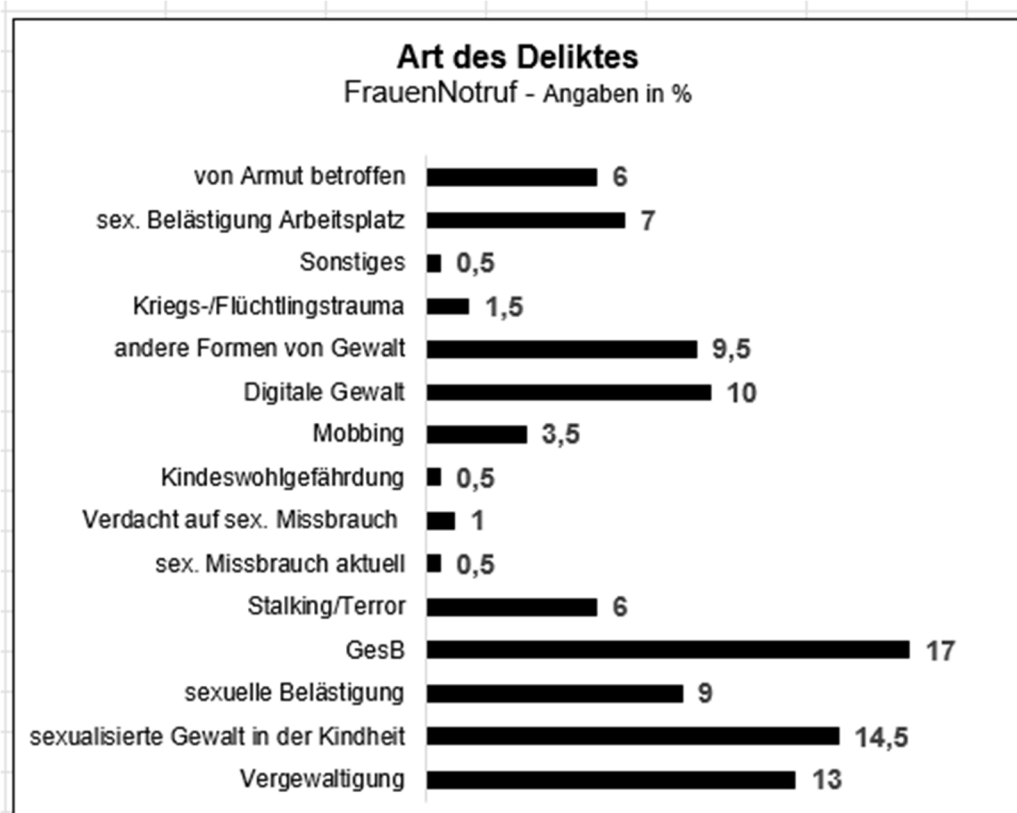
Seit 2020 werden auch Gespräche erfasst, in denen es um eine Weitergabe von Informationen, Kontaktdaten etc., geht ebenso wie Fachgespräche, in denen es um allgemeine Fragen rund um das Thema „Gewalt“. Hier handelt es sich meist um längere Telefonate.

BERATENE PERSONEN UND GESPRÄCHE

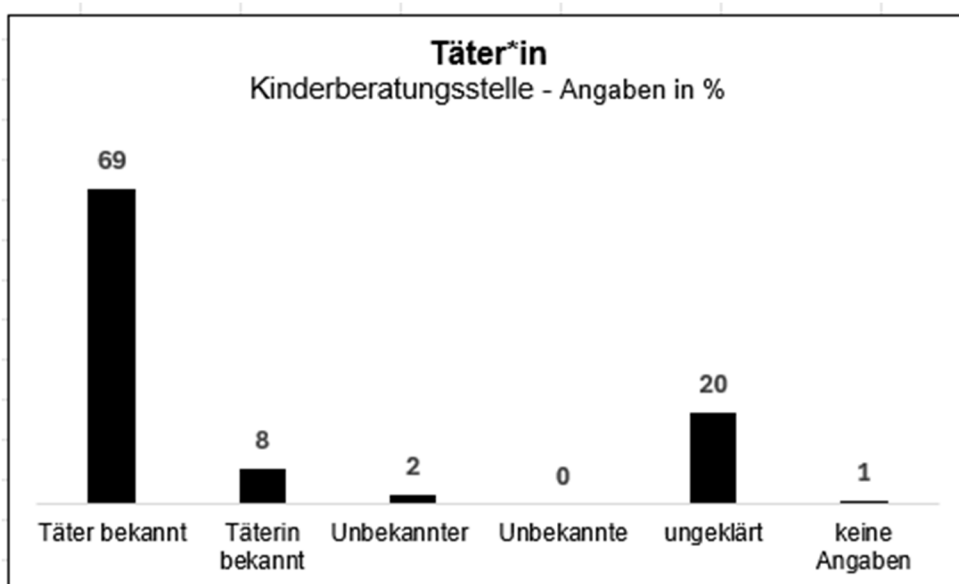
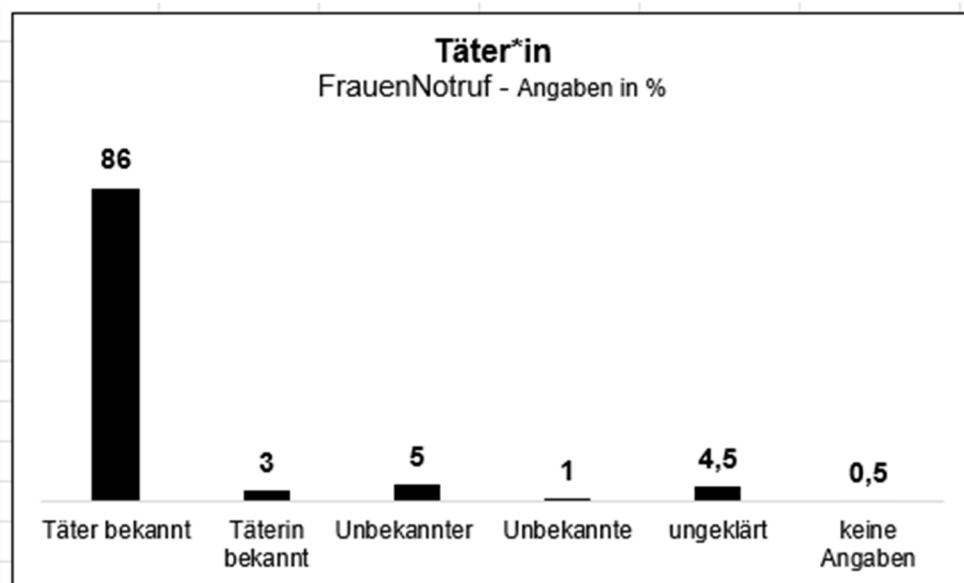


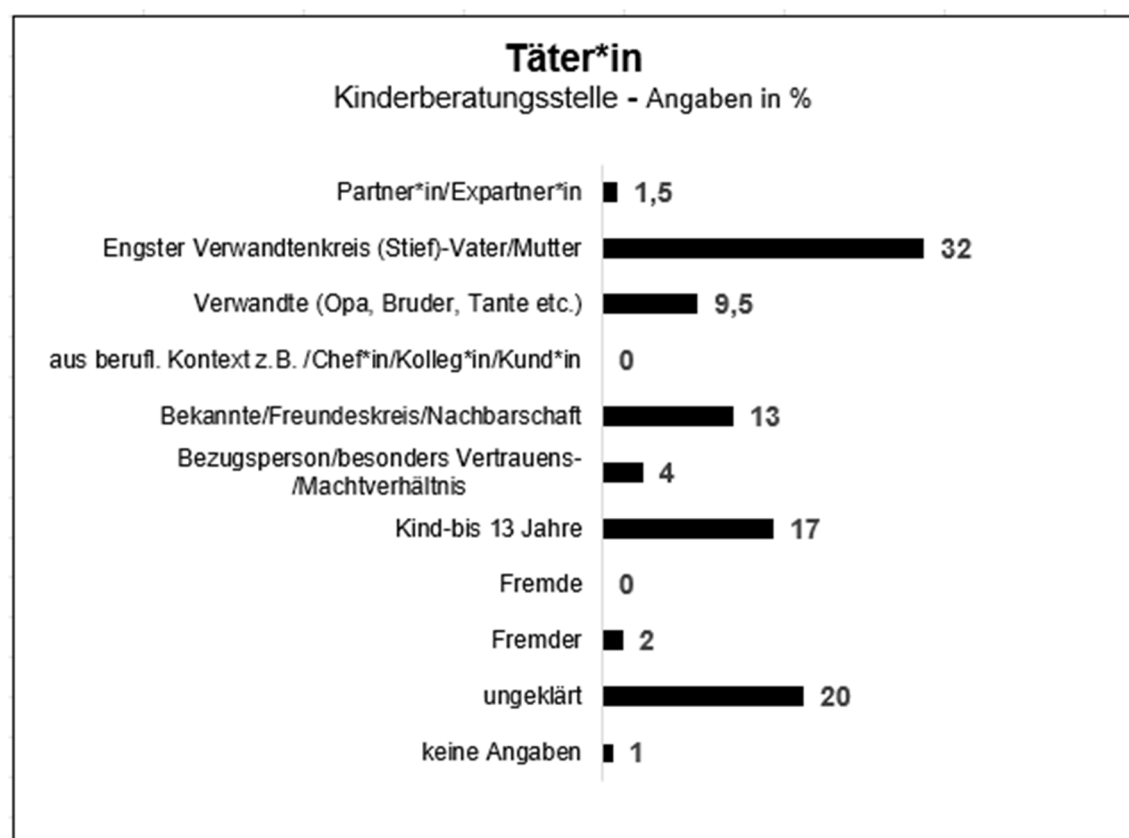
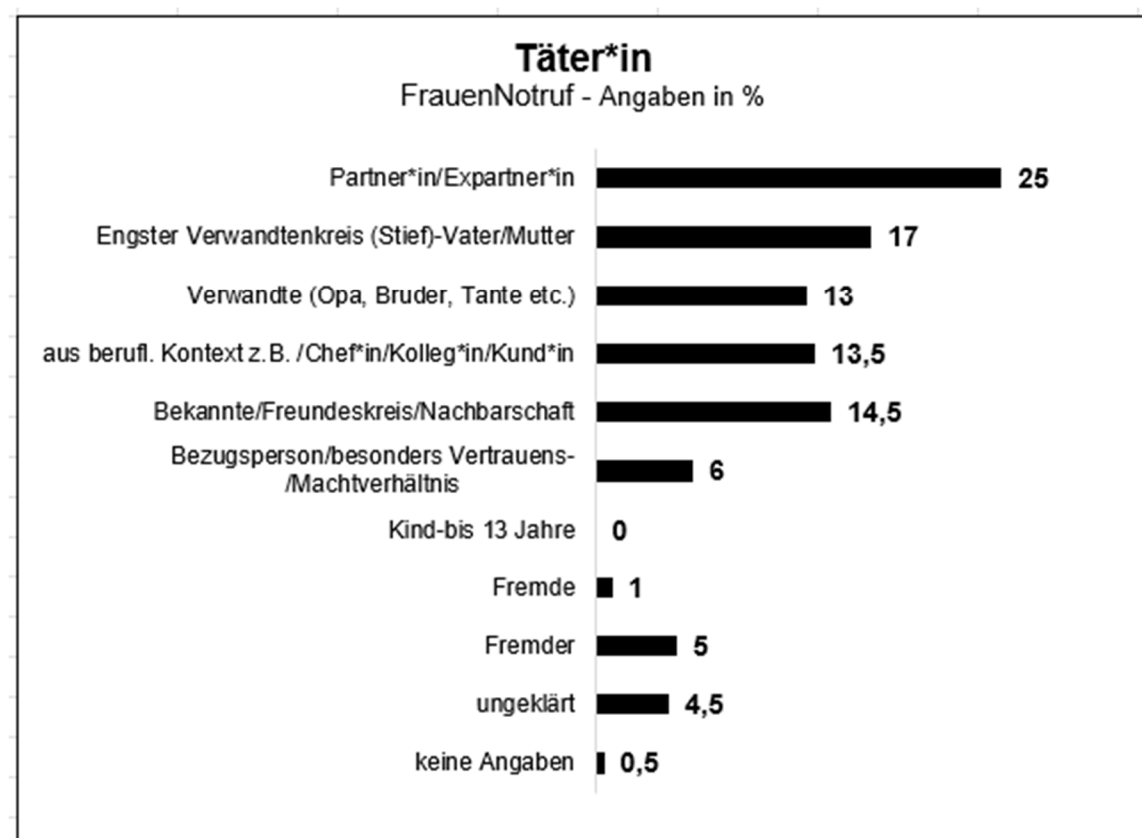


ART DES DELIKTS

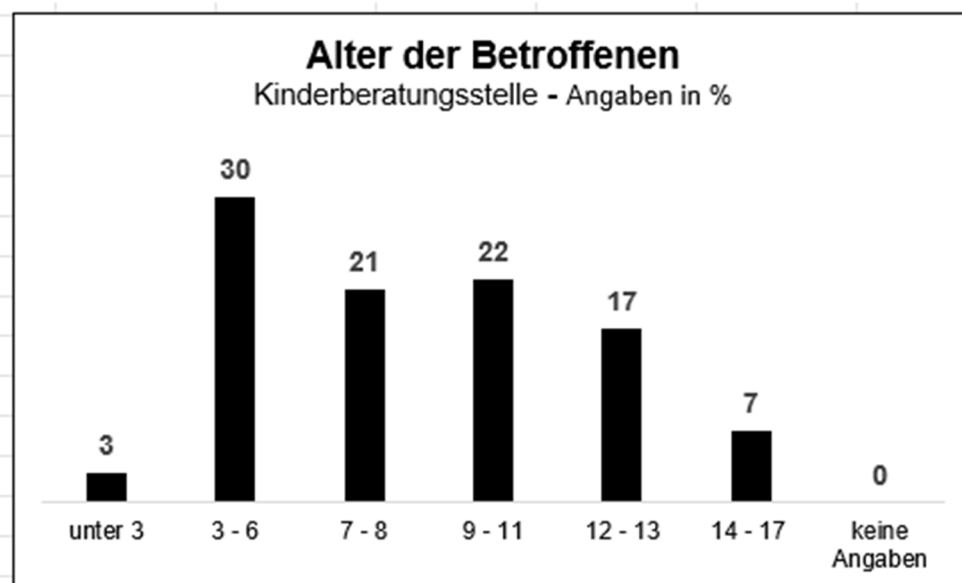
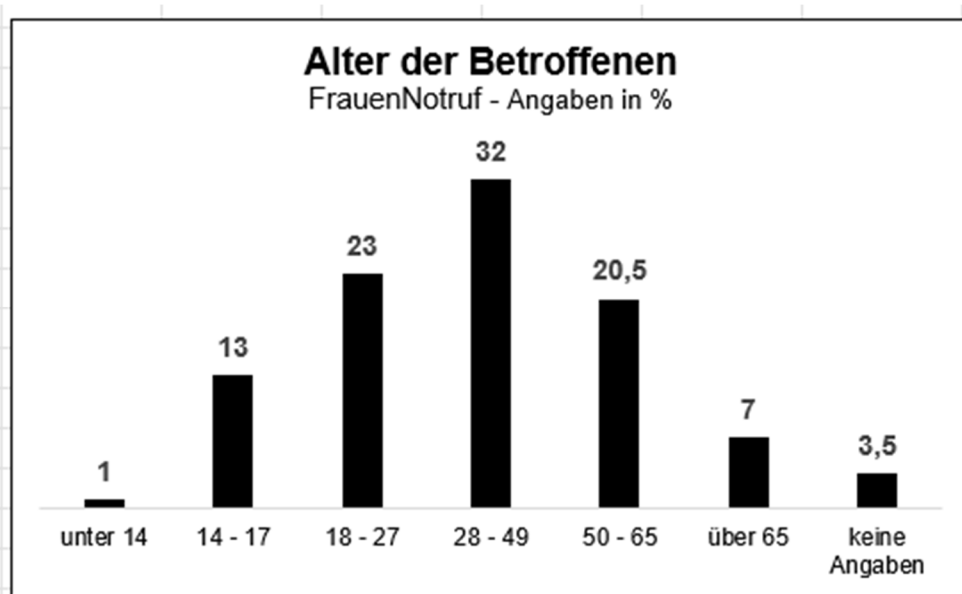


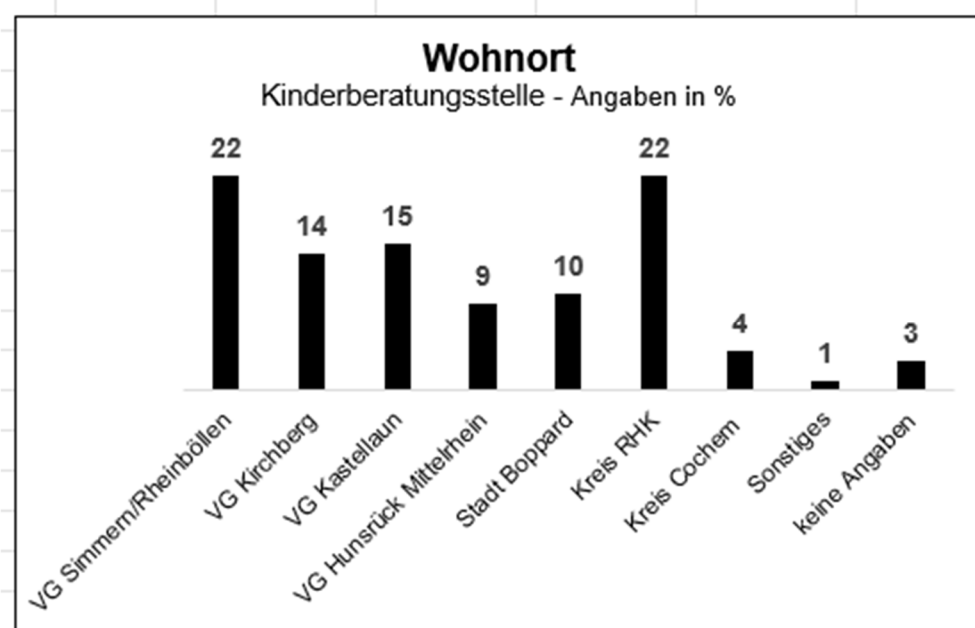
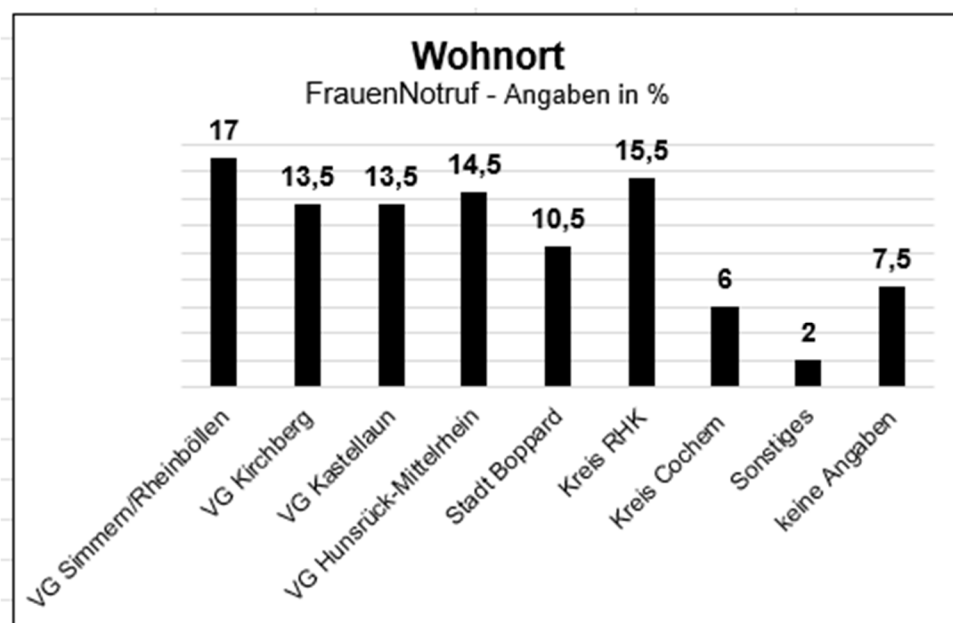
TÄTER*INNEN



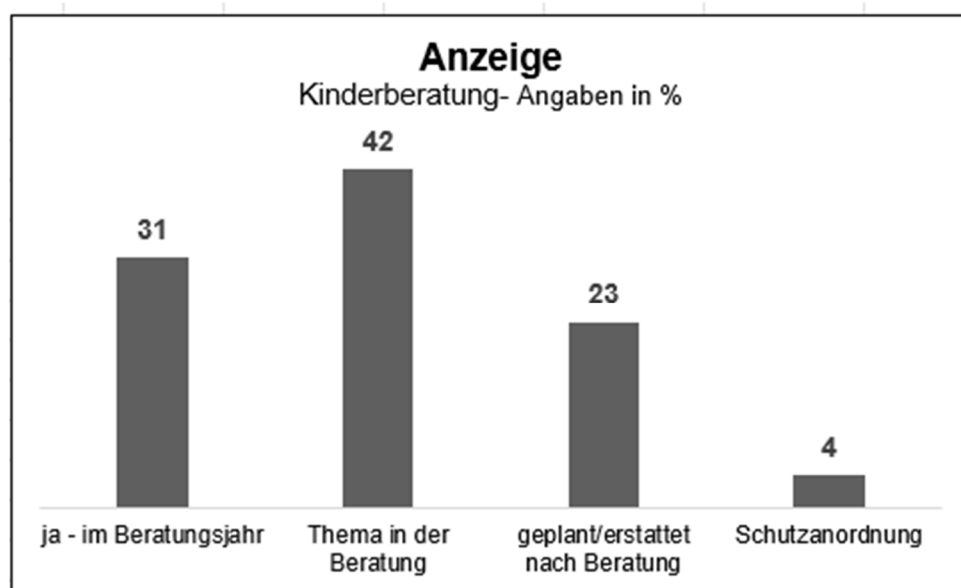
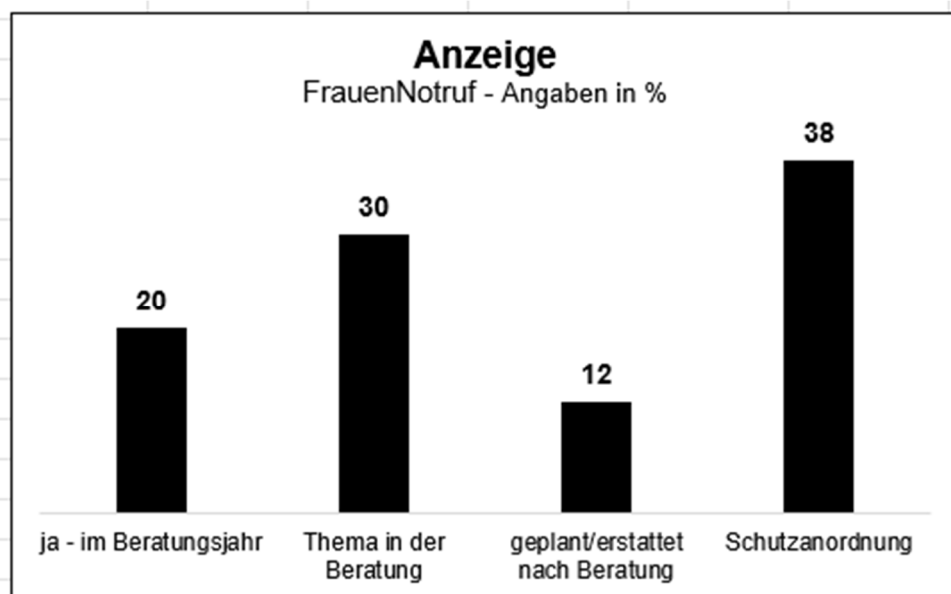


ALTER UND WOHNORT DER BETROFFENEN

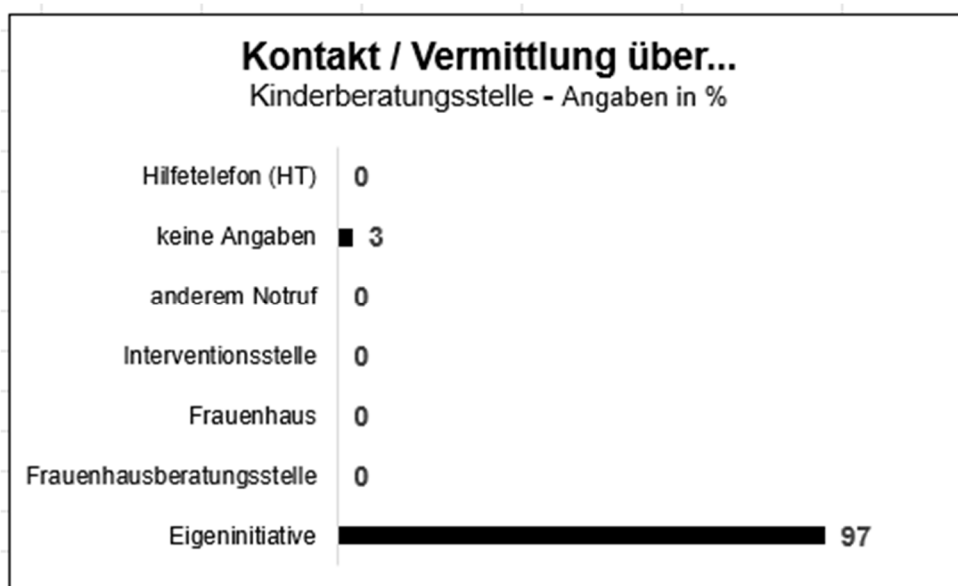
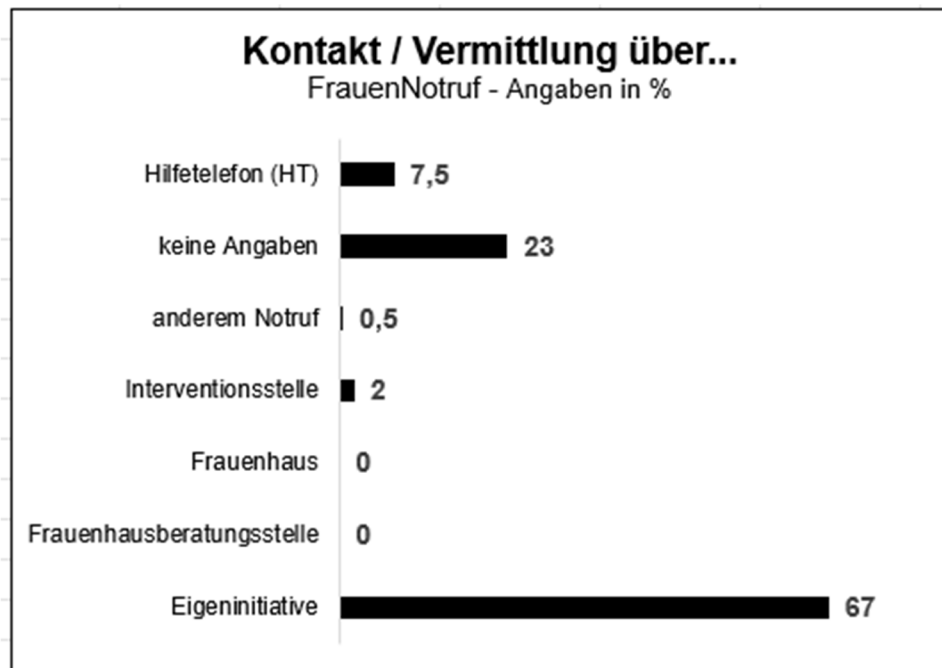


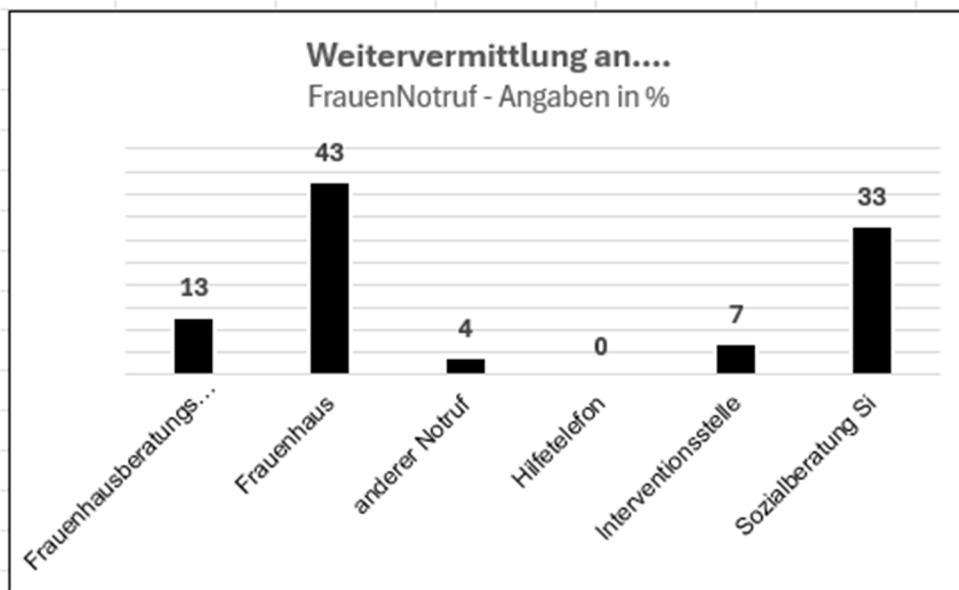


ANZEIGE



KONTAKT / VERMITTLUNG ÜBER UND AN







**Fachstelle für Frauen und Mädchen
zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.**

Tel.: 06761 – 13636

Email: kontakt@
frauennotruf-rheinhunsrueck.de



Kinderberatungsstelle

Tel.: 06761 – 7513

Email: kinderberatungsstelle@
frauennotruf-rheinhunsrueck.de



**FrauenNotruf und Beratung
Rhein-Hunsrück-Kreis**

Mühlengasse 1, 55469 Simmern
www.frauennotruf-rheinhunsrueck.de



- Vereinigte Volksbank
Raiffeisenbank eg
- **BIC** GENODED1KHK
- **IBAN** DE82 5606
1472 0008 0329 39

**FrauenNotruf
e. V.**



- KSK Rhein-Hunsrück
Simmern
- **BIC** MALADE51SIM
- **IBAN** DE58 5605
1790 0110 0990 90

**Förderverein
für den Frauen-
Notruf e.V.**

